

Gefährliche Chemikalien in Waldwegen

REGION *Bei Kontrolluntersuchungen in Zaberfeld und Beilstein werden in Recyclingmaterial viel zu hohe Werte festgestellt*

Von unserem Redakteur
Reto Bosch

Recyclingmaterial, das in Waldwegen in Zaberfeld und Beilstein eingebaut worden ist, enthält gefährliche Schadstoffe. Das erklärte das Heilbronner Landratsamt gegenüber der *Heilbronner Stimme*. Bei Kontrollgrabungen wurden Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und Polychlorierte Biphenyle (PCB) entdeckt. Die Funde könnten die Spitze des Eisbergs sein – in der Region und im ganzen Land.

Kein Vorsatz Die Kreisbehörde geht nicht davon aus, dass die beteiligten Recyclingfirmen Vorschriften missachtet haben. „Die Abläufe waren ordnungsgemäß“, sagt Vize-Landrat Lutz Mai. Warum es zu den Verunreinigungen gekommen ist, sei unklar. In Zaberfeld zum Beispiel seien PAK-Grenzwerte teilweise um

das Siebenfache überschritten: 71 statt der erlaubten zehn Milligramm pro Kilogramm. Auf insgesamt 150 Metern müssen in Zaberfeld und Beilstein Waldwege neu gebaut werden. Das Aushubmaterial ist auf einer Deponie zu entsorgen. „Die Kosten tragen die Firmen, diese sind sehr kooperativ“, versichert Lutz Mai.

Der Umweltverband BUND befürchtet eine hohe Dunkelziffer. Zumal die neuen Forstwege nur deshalb kontrolliert worden sind, weil Naturschützer beklagt hatten, dass zu viel Fremdmaterial wie Metall oder Kunststoff im Wald gelandet sind. PAK und PCB waren zunächst gar kein Thema. Nach Ansicht des BUND ist es völlig offen, ob auch beim Bau anderer Waldwege belastetes Material verwendet worden ist. Das gelte für die Region Heilbronn, aber auch für ganz Baden-Württemberg. Nach Ansicht von Jürgen Hellgardt, Vorsitzender des

BUND-Kreisverbands Heilbronn, müssen die Vorschriften deutlich verschärft werden. Gottfried May-Stürmer vom BUND-Landesverband fordert, das Überwachungssystem zu verändern, notwendig seien unangemeldete Kontrollen. Derzeit ziehen zertifizierte Unternehmen selbst Proben und lassen diese

„Die Kosten tragen die Firmen, diese sind sehr kooperativ.“

Lutz Mai

untersuchen. „So lange kein sicherer Umgang garantiert ist, lehnen wir die Verwendung von Recyclingmaterialien für Waldwege ab“, erklärte May-Stürmer.

Ist das bisherige Verfahren sicher genug? Lutz Mai: „Offensichtlich ist nicht sichergestellt, dass ge-

fährliche Stoffe nicht im Wald landen.“ Das Landratsamt habe das Umweltministerium in Stuttgart über die Probleme informiert. Dort sehen die Verantwortlichen aber keinen Anlass, zu handeln. „Wir bewerten die geltende Rechtslage als ausreichend und angemessen. Sie hat sich bewährt und gewährleistet bis auf wenige Ausnahmen bewussten Fehlverhaltens ein sehr hohes Schutzniveau“, sagt eine Ministeriumssprecherin der *Stimme*. In den beiden Fällen Zaberfeld und Beilstein werfe man den Recyclingunternehmen aber kein kriminelles Verhalten vor. Das Ministerium sieht auch keinen Grund, das Vorgehen der Behörden zu verändern.

Derzeit gibt es in den Bundesländern unterschiedliche Regelungen für den Umgang mit Recyclingbaustoffen. Der Bund arbeitet an der Ersatzbaustoffverordnung, die einheitliches Recht schaffen soll. Das Landesumweltministerium sieht da-

rin einen sinnvollen Schritt zu mehr Sicherheit. Der BUND-Bundesverband ist skeptisch. Der Entwurf der Verordnung stelle eine schadlose Verwertung nicht durchgängig sicher. Unter anderem fordert der BUND niedrigere Grenzwerte für gefährliche Chemikalien. **Seite 31**
Kommentar „Stopp!“

PAK und PCB

Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) können in **teerhaltigen Produkten** enthalten sein. PCB (Polychlorierte Biphenyle) kommen in Fugendichtungen vor. Naturschützer befürchten, dass die Stoffe aus Waldwegen ausgewaschen werden und im Grundwasser landen. Einige PAK sind krebserzeugend. Zudem besteht die Möglichkeit der Fruchtschädigung oder der Beeinträchtigung der Fortpflanzungsfähigkeit. *red*
